

Judentum

Judentum ist die kulturelle Gesamtheit aus gesellschaftlichen, politischen und religiösen Aspekte von Juden .

Zu unterscheiden von der jüdischen Religion im Besonderen

I.) Geschichte

Erzählt in den ersten fünf Büchern Mose

Von der Erschaffung der Welt, über die des Menschen bishin zur Ankunft des Volkes Israel im Gelobten Land (Gelobt bedeutet übrigens nicht das Land, das lobenswert ist, sondern weil es von Gott ausgelobt, also versprochen wurde)

Die Geschichte dieses semitischen Volkes ist vielfach geschichtlich durch andere Quellen belegt (Babylonische Gefangenschaft, und der die Befreiung daraus nach dem Sieg der Perser unter Dareios I.)

Viele Gebote und Sitten lassen Rückschlüsse auf ein Leben in einer kargen und heißen Umgebung zu (Haushalt, Vorratshaltung), aber auch das Nomadentum

Oft verstanden worden als Versuch, eine ursprünglich nomadische Ethnie sesshaft zu machen

Entweder Hausgott der abrahamitischen Sippe oder

Naturgott semitischer, nicht-israelitischer Völker

II.) Einordnung:

- 1.) Monotheismus
- 2.) Offenbarungsreligion
- 3.) Messianistisch
- 4.) Ethnisch-gentilizisch
- 5.) Erlösungsreligion
- 6.) Nicht-dogmatisch
- 7.) Nicht-missionarisch

III.) Weitere Glaubensinhalte und Regeln

- 1.) Gut-böse
- 2.) Theodizee im Judentum
- 3.) Diesseits-Jenseits

IV.) Richtungen

- 1.) Orthodoxie
 - a. Zionismus: Dominanz
 - b. Nicht-Zionismus: Dauerexil
- 2.) Reformjudentum: Assimilation
- 3.) Konservatismus: Isoaltion
- 4.) Reconstructism als Sammlungsbewegung
- 5.) Mystik (Kabbala)
- 6.) Chassidismus als Erweckungs- und Erneuerungsbewegung

Ad 1.)

1.) Das Wirken Gottes:

Ein Gott, der als Schöpfer auftritt, und die Welt sowie den Menschen erschaffen hat.

Uneinheitlich ist das Wirken des Schöpfers danach. Zwei Positionen

- lebendiger, andauernd wirkmächtiger Gott (personaler Gott)

- Deismus: ein Gott, der als „Uhrmacher“ (Leibniz) das Uhrwerk in Gang gesetzt hat und es nun nach seinen Gesetzen ablaufen lässt.

2.) Attribute des jüdischen Gottes

- Unnennbar: JHWH, „Ich bin, der ich bin“
- strafend und grausam, der „keine Götter neben sich duldet“ (1. und 10. Gebot)
- Allwissenheit
- Allgerechtigkeit
- Allmacht

3.) Trennung von Gott, Welt und Mensch

Gott ist kein in der Welt verwirklichtes transzendentes Prinzip (Pantheismus), sondern eine außerhalb dieser agierende Substanz, die einen eigenen Willen besitzt

4.) Vorsehung und freier Wille des Menschen

- Der Mensch besitzt einen freien Willen und damit die Möglichkeit zum Guten
- Gut und Böse sind keine rein menschlichen Eigenschaften, sondern durchziehen die Schöpfung (Widerspruch: dann müssen aber auch andere Wesen einen freien Willen besitzen, was aber nach 1.) ausgeschlossen)
- Gut und Böse ist unterschiedlich für verschiedene Mensch und zu verschiedenen Zeiten
- Gutes wird belohnt, Schlechtes bestraft
- Lohn und Strafe werden nicht nur nach Taten und unmittelbar vergeben, sondern nach Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auch der ganzen Sippe

5.) Leitung der Welt: Wunder und Naturgesetz

- Leitung nach Naturgesetz und Wunder
- Kein direktes Eingreifen
- Wunder können sich gegen Naturgesetze (offene) oder im Einklang mit ihnen offenbaren

6.) Kontraktualismus:

Zwischen Gott und seinem auserwählten Volk besteht ein exklusiver Vertrag, der besagt, dass er das Volk in ein Gelobtes Land führen werde, wenn sie ihn als einzigen Herrn anerkennen

Ad 2.) Die Offenbarungsgrundlage des jüdischen Glaubens sind die Schriften, die nach folgenden Prinzipien strukturiert sind

a) Schriftliche Tradition:

- i. Tanach: Weitgehend identisch mit dem Alten Testament des Christentums
 1. Tora = 5 Bücher Mose (weil am Berg Sinai von Gott an Moses überreicht): Von der Schöpfung bis zur Ankunft im Gelobten Land Kanaan. 10 Gebote Hauptgebote
 2. Bücher der Propheten: Vom Josua bis zum Zwölfprophetenbuch Enthält die messianistische Botschaft
 3. Schriften: entspricht dem Teil der „Dichtung“ im AT

b) Mündliche Tradition („Überlieferungen“): mündlich tradierte Auslegung der Schriften

- i. Zum Textkörper (materielle Seite): Masora
- ii. „Erklärung und Deutung“: Talmud
 1. Mischna = Mündliche. Prophetenworte (von Moses ab)
 2. Gemara = Deutung der Mischna

D.h. Tora → interpretiert von Talmud → wiederum zu deuten

Urvater: Abraham → Abrahamitische Religionen von Judentum, Christentum und Islam
Erster Prophet: Moses

Ad 4.)

Jude ist primär eine Sache der Geburt und nicht der eines Bekenntnisses

Matrimoniales Prinzip: Juden sind alle, deren Mutter jüdisch ist

Bezogen auf das Volk Israel und dessen Befreiung

Auserwähltheitsprinzip:

- das Volk Israel ist auserwählt von Gott, den Glauben zu verwirklichen (Realisierung)
- Sendungsbewusstsein gegenüber der Welt
- Kollektivität: das ganze Volk und damit jeder einzelne ist auserwählt
- Bipolarität: Auserwählte versus Nicht-Auserwählte

Ad 6.) Nach christlichem Glauben (vor allem in seiner katholischen Lesart) bedarf die Schrift der Auslegung (Exegese), um zum Glaubensinhalt zu werden.

Diese Interpreten besitzen ein Prärogativ gegenüber anderen

Im Judentum: Schriftgelehrte vs. Laien

Schriftgelehrte sind jedoch nicht dogmatisch

Trotzdem kann man davon reden, dass der jüdische Glaube sich vor allem als Priesterreligion etabliert hat

In der Orthodoxie wurden explizite Regeln der richtigen Auslegung des Talmud, der ja selbst wieder eine Auslegung der Tora darstellt, entwickelt.

Sieben Regeln der Hillel:

1. Schluß vom Leichten (minder Bedeutenden) auf das Schwerere (Bedeutendere) und umgekehrt. Beispiel:

"Ein Schluß vom Leichterem auf das Schwerere vom Weizenkorn:
dieses wird nackt begraben und bekommt bekleidet heraus.
Um wieviel mehr ist dies von den Gerechten zu erwarten, die bekleidet
begraben werden." (d.h. auch die Gerechten kommen bekleidet heraus, d.h.
erstehen leiblich auf.)

2. Gleiche Verordnung (Wortanalogie): Zwei Stellen, in denen dieselben Ausdrücke vorkommen, werden miteinander verknüpft. Beispiel:

"Es sagte Rabbi Jannai: Schätze nie den Analogieschluß gering; denn siehe das Verbot, das untaugliche Opfer zu genießen, gehört zu den Grundlehren der Tora, und doch hat es die Bibel nur in einem Analogieschluß gelehrt. Denn es sagte Rabbi Jochannan, Rabbi Zabda bar Levi habe gelehrt: dort heißt es: *wer davon ißt, muß die Folgen seiner Schuld tragen* (lev. 19,8), und hier heißt es: *Und die Person, die davon ißt, muß die Folgen ihrer Schuld tragen* (Lev 7,18).

Wie die dort explizit angedrohte Strafe die Ausrottung ist,
so ist es auch hier die Ausrottung."

3. Gründung einer Familie (Verallgemeinerung)von einer einzigen Bibelstelle aus. Beispiel:

"Wenn jemand angetroffen wird (Dtn 17,2): von Zeugen.

Aus der Regel, die dort gesagt wird: *Erst auf die Aussage von zwei oder drei Zeugen darf eine Sache Recht bekommen* (Dtn 19,15), ist zu verallgemeinern:

Überall, wo es heißt *angetroffen wird* , ist dies von zwei oder drei Zeugen gemeint."

4. Gründung einer Familie (Verallgemeinerung) von zwei Bibelstellen aus
5. Allgemeines und Besonderes, Besonderes und Allgemeines
6. Dem Ähnliches an einer anderen Stelle (Analogieschluß)
7. Schluß aus dem Kontext

Weitere

1.) Feiertage:

- a) Nach Naturereignissen (Ackerbau) oder
- b) Geschichtlichen Ereignissen bis hin zur neuesten Geschichte (Schoa): Auszug aus Ägypten, Schoagedenntag, Gedenntag der gefallenen Soldaten

2.) Essensgewohnheiten

Kashruth: das, antihedonistische jüdische Speisegesetz dient dazu die

- Begierde/Lust/Vergnügungssucht zu meistern/mildern/zurückzudrängen
- Essen als Lebensnotwendigkeit, nicht als Lust

Koscheres Essen: Koscher = tauglich, geeignet

Operiert dabei mit

- Verboten von Speisen (Pflanzen, Schweine)
- Geboten zur Nahrungszubereitung

Verbote von Pflanzen

Verbote von Fleisch:

- alle mit nicht-gespaltenen Klauen sind verboten
- kriechende und schleichende Tiere
- Milch von unreinem Vieh

Schächtung:

- Töten durch Durchschneiden der Halsschlagader
- Ausbluten
- Beschau
- Wässern
- Salzen

Betäubung umstritten

Heute gilt die vorherige Betäubung als obligatorisch